

technische Denken läßt das Machbare zu sehr hervortreten. Der Natur steht dann ein von ihr losgelöstes Ich gegenüber, das sich unmittelbar zu erkennen versucht; aber Selbsterkenntnis ergibt sich nur im Besorgen. Ein letzter Abschnitt weist darauf hin, daß die Abgrenzung der Kunst von den übrigen Lebensbereichen und die Forderung nach ihrer Autonomie jungen Datums sind wie auch die philosophische Reflexion auf das Wesen der Kunst. Die alten Künstler hatten nicht das Schöne zum bewußten Ziel; sie wollten Großes, Bedeutsames in seiner Größe und Bedeutsamkeit würdig darstellen. Diese Bedeutsamkeit erstrahlt aber zuerst im Fest; dieses führt denn auch ursprünglich zur Kunst und bindet die Künste zu einer Einheit. Der Verfall der Kunst beruht darauf, daß diese Wesenszusammenhänge übersehen werden. „Das Prinzip der Autonomie der Kunst verneint die Person und damit auch, letzten Endes, die Kunst“ (367). Durchgehend erweist sich, daß alle grundlegenden Fragen nicht richtig beantwortet werden können ohne den Verweis auf die Transzendenz, von der her allein alles Sinn erhält.

Bei der Behandlung von Gut und Böses hätte wohl die Unterscheidung zwischen echten und unechten Gegensätzen manches erleichtert. Der echte Gegensatz ist auf den Bereich des Biologischen und Psychischen beschränkt und kein Weltgesetz; der unechte Gegensatz entsteht aus dem Einfluß des Psychischen auf das menschliche Denken, so Gut-Böses, Sein-Nichts, wo es sich in Wirklichkeit um Privationen handelt, während beim echten Gegensatz beide Seiten in gleicher Weise positiv sind wie Rechts-Links, Warm-Kalt, Schwarz-Weiß. Bei der Frage der Wahl und Entscheidung kommt als positives Moment die überbewußte, ungegenständliche geistige Einsicht in den einmaligen gesamten Sachverhalt in Betracht. Dieses Überbewußtsein wäre vom Unterbewußtsein zu unterscheiden.

A. Brunner SJ

VAWTER, Bruce: *Mahner und Kündler*. Die Propheten Israels vor dem Exil. Salzburg: Otto Müller 1963. 320 S. Lw. 18,50.

Die Propheten Israels lebten in einer Welt, die von der unseren sehr verschieden ist. Das erschwert ihr Verständnis. Dazu kommt, daß die Sammlung ihrer Reden nach anderen Grundsätzen zusammengestellt wurde, als wir sie

heute anwenden würden. Das vorliegende Buch stellt die vorexilischen Propheten bis Jeremias einschließlich in ihre Zeit hinein, zeigt, welche Zustände oder Geschehnisse in ihren Reden gemeint sind. Daraus ergibt sich der Beitrag eines jeden von ihnen zur Offenbarung, zur Kenntnis Gottes und seiner Absichten mit den Menschen, vor allem mit Israel. Ein erstes Kapitel behandelt den Prophetismus im Alten Orient und vergleicht damit die Propheten Israels; das letzte berichtet von der Wirkung der Propheten in späteren Zeiten, nachdem ihnen zu ihren Lebzeiten kein großer Erfolg beschieden gewesen war. Der Verf. hat alle Hilfsmittel der heutigen Exegese herangezogen, aber ohne sein Buch damit zu überlasten. Es bleibt für weite Kreise zugänglich und kann vor allem zur Vorbereitung für Zirkel und Vorträge über die Propheten große Dienste leisten. Jeder einzelne Prophet steht als lebendige Gestalt in seiner Eigenart vor uns.

A. Brunner SJ

SEIFERT, Friedrich: *Seele und Bewußtsein*. Betrachtungen zum Problem der psychischen Realität. München: Ernst Reinhardt 1962. 306 S. Lw. 21,-.

Das Buch berichtet zuerst über die psychologischen Grundanschauungen von Aristoteles, Plotin, der altchristlichen Welt, Augustin, in denen der Verf. einen Höhepunkt psychologischer Erkenntnis sieht, den psychologischen Theorien des Mittelalters und der Neuzeit. Hier ist die Psychologie immer mehr nach den Methoden der Naturwissenschaft behandelt worden, und man mußte deshalb das spezifische Sein der Seele verfehlen. Der zweite Teil behandelt das Prinzip des Schöpferischen in der deutschen Philosophie mit ihrer Betonung des Werdens gegenüber dem Sein, der immer erneuten Auflösung aller festen Formen und der Hervorhebung der Gegensätzlichkeit. Bei Hegel ist diese zuerst noch konkret und lebendig, verwandelt sich aber durch die falsche Gleichsetzung von Widerspruch und Gegensatz in eine abstrakte Dialektik. Dieser wird in einem weiteren Teil die Lebensdialektik von Jung gegenübergestellt, von der der Verf. auch für die Philosophie heilsame Einwirkungen erwartet.

Die geschichtliche Darstellung ist richtig und die Betonung der eigenen Seinsart des Psychischen zu begrüßen. Das Psychische ist seiner